

Klimawandelanpassungs-Modellregion

NAME DER MODELLREGION: KLEINREGION STIEFINGTAL

Bericht über die Weiterführungsphase I

(jeweils zutreffendes durch Anklicken ankreuzen:)

Zwischenbericht

Endbericht

Reportingperiode (von - bis): 01.05.2020 – 31.10.2021

1. Fact-Sheet zur KLAR!-Region

Facts zur KLAR!	
Name der Klimawandel-Anpassungsregion (KLAR!): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Kleinregion Stiefingtal
Geschäftszahl der KLAR!	C060851
Trägerorganisation, Rechtsform	Gemeindeverband
Facts zur KLAR!: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	6 10.994 Die Region befindet sich am Rande der ersten Höhenzüge des oststeirischen Hügellandes und in der nordöstlichsten Ecke des fruchtbaren Leibnitzerfeldes. Die Region weist viele Sonnenstunden auf, ist geschützt vor den rauen Nordwinden und umgeben von einer Landschaft mit Wiesen, Feldern, Obstgärten und Wäldern. Die Region verfügt über keine Industrie. Die Kleinregion Stiefingtal liegt in der Süd- bzw. Südoststeiermark. Sie beginnt rund 20 km südlich von Graz. Die Region umfasst eine Fläche von 119,32 km ² , wodurch sich eine Bevölkerungsdichte von rund 92 EW/km ² ergibt.
Website der KLAR!:	https://klarstiefingtal.at/
Büro der/s Modellregions-Manager/in (KAM): - Adresse - Öffnungszeiten	Gemeindeamt Sankt Georgen an der Stiefing 8413 Sankt Georgen an der Stiefing 64 Jeden 1. Montag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung
Modellregions-Manager/in (KAM): Name: e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in: Wochenarbeitszeit (in Stunden als KAM): Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Dipl. Ing. (FH) Isabella Kolb-Stögerer isabella.kolb@reiterer-scherling.at +43 664 25 28 595 Absolventin des FH-Studienzweigs Energie- und Umweltmanagement; über 10 Jahre einschlägige Erfahrung mit Umwelt- und Energieprojekten sowie in den Bereichen Gebäude-, Umwelt- und Kulturtechnik sowie Energie- & Unternehmensberatung; Teilnahme am 2-jährigen Qualifizierungsprojekt ClimaNET der Klimawandel-Anpassung im Bereich Bauen & Wohnen 20 Stunden / Woche (für KAM und Assistenz) Reiterer & Scherling GmbH
Startdatum der KLAR! Aktivitäten der aktuellen Phase (TT.MM.JJ):	01.05.20

2. Ziele der Klimawandel-Anpassungs-Modellregion (KLAR!)

Die Land- und Forstwirtschaft soll die Chancen durch den Klimawandel verwerten (Wettbewerbsfähigkeit von Land- und Forstwirtschaft steigern / stärken). Die Lebensqualität soll trotz Klimawandels erhöht und ein nachhaltiger Lebensraum geschaffen werden. Es soll eine Stärkung der regionalen Wirtschaft und Nahversorgung erfolgen. Es soll eine Vorbildwirkung von Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen in den Gemeinden ermöglicht werden. Es soll eine Diversifizierung der wirtschaftlichen Tätigkeiten forciert werden (neue Produkte und Dienstleistungen im Klimawandel-Kontext). Die Kleinregion möchte daher in den nächsten Jahren zu **DER Modellregion gegen sommerliche Überhitzung** werden.

Davon abgeleitet wurden folgende regionsspezifischen Themenschwerpunkte definiert:

Die Land- und Forstwirtschaft verwertet die Chancen durch den Klimawandel

Der Klimawandel bringt in der Land- und Forstwirtschaft neue Potentiale mit sich, welche aktuell kaum oder nur geringfügig genutzt werden, da diese nicht bekannt sind. So werden etwa neue landwirtschaftliche Wertstoffe kaum erzeugt, die Wälder nur teilweise durchforstet und die Möglichkeiten der Landwirtschaft zur regionalen Wertschöpfung können noch beachtlich ausgebaut werden. Eine umfassende Einbindung der Land- und Forstwirtschaft in das Projekt bringt auch einen mehrfachen Nutzen: die Umwelt wird widerstandsfähiger, die Abhängigkeit von Wettereinflüssen sinkt, neue Einkommensquellen werden erschlossen, die heimische Landwirtschaft wird in Wert gesetzt und neue Arbeitsplätze werden geschaffen. Daneben können durch ein geordnetes Flächenmanagement Erosion & Abschwemmung der wertvollen Oberböden und Vermurung von Infrastruktur vermieden und so den Gemeinden Kosten erspart werden.

Die Lebensqualität wird trotz Klimawandel erhöht und ein nachhaltiger Lebensraum wird geschaffen

Unser Lebensraum ist Wirtschafts- und Erholungsraum zugleich. Die Auswirkungen durch den prognostiziert überdurchschnittlich hohen Kühlbedarf mindern trotzdem nicht die Lebensqualität der Bevölkerung und die damit verbundenen Ansprüche an die Qualität der Umgebung. Durch entsprechend früh angesetzte Anpassungsmaßnahmen können hier alle beteiligten Gruppen den Lebens- und Naherholungsraum trotz starkem Einfluss des Klimawandels sinnvoll und mit hoher Qualität nutzen.

Stärkung der regionalen Wirtschaft und Nahversorgung

Ein breites Spektrum an regionalen Betrieben ist die Grundlage für eine lebendige Kleinregion mit vitalen Gemeinden. Um aber die Betriebe vor Ort zu stärken und damit die Nahversorgung langfristig zu gewährleisten ist es notwendig, dass die Bevölkerung und die Betriebe der Kleinregion so weit wie möglich regionale Produkte von regionalen Herstellern und Händlern kaufen. Nur so können auch langfristig Arbeitsplätze und Qualitätsprodukte aus der Kleinregion gesichert werden. Die Basis der Kaufentscheidung bildet die regionale Identität und das Zugehörigkeitsgefühl – dies lässt durch Chancenverwertung des Klimawandels zu neuen Produkten, Dienstleistungen und Angeboten greifen.

Ermöglichung einer Vorbildwirkung von Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen in den Gemeinden

Die Vorbildwirkung von Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen ist eines der wichtigsten Ziele der Kleinregion. Die Kleinregion kann dabei vor Ort durch Bewusstseinsbildung verschiedene Anpassungs-Maßnahmen der BürgerInnen und UnternehmerInnen in Gang setzen, größere Vorhaben gegen den Klimawandeleinfluss koordinieren und vor allem im eigenen Zuständigkeitsbereich als Vorbild für die Anpassung an den Klimawandel wirken. Die Umsetzung der Regionsvision bringt auf Ebene der Kleinregion mehr Widerstandsfähigkeit gegen den globalen Klimawandel, eine deutliche Reduktion der Umweltbelastungen, die Stärkung der Regionalwirtschaft sowie zahlreiche Arbeitsplätze. Die Gemeinden wollen hier zum Vorbild werden.

Ziele, die im Rahmen des Leistungsverzeichnisses festgelegt wurden:

- (1) Humusaufbauprogramm forcieren, Informationsvermittlung, Exkursionen, Infoveranstaltungen, Beratungen Humusaufbau
- (2) Bauen und Wohnen klimafitt machen, Informationsvermittlung, Beratungen, Förderkatalog erstellen, Errichtung eines Vorzeigebäudes
- (3) Maßnahmenbündel hinsichtlich einer Stärkung und eines Ausbaus der regionalen Biodiversität: Informationskampagne, Beratungswelle, Exkursion, Bienenwiesen, Naschhecke, Auswirkung Klimawandel auf Vegetation zeigen
- (4) Minimierung der Schädlinge und invasiven Neophyten: Informationsvermittlung zur Minimierung der Schädlinge und invasiven Neophyten, umfassende Beratung, Neophytenwanderung durchgeführt, Weiterbildung für Gemeindemitarbeiter, Öffentlichkeitsarbeit
- (5) Durchführen einer Bepflanzungsaktion von klimafitten Obst- und Schatten-Bäumen: Oberstes Ziel dieser Maßnahme ist es, dass die Schaffung klimaangepasster Baumarten für Obst- und Schattenbäume sowie für Stauden und Sträucher.
- (6) Klimafitte Raumplanung mit Fokus auf die bestehende Zersiedelung: Das Ziel dieser Maßnahme ist es, dass insbesondere die Zersiedelung in der Region eingedämmt werden soll.
- (7) Klimafitte Wasserversorgung im Stiefingtal für Gemeinden, Haushalte und Landwirte: Informationsvermittlung, Beratung, Aufarbeitung von Best-Practice Beispielen, Regenwassernutzung
- (8) Tourismus und Naherholung im Klimawandel: Potentiale herausgearbeitet, Stakeholderprozess eingesammelt, Naherholungsflächen ausgewiesen, Kühler Wandertag ausgewiesen, Öffentlichkeitsarbeit
- (9) Kurz-Projekte und Aktivitäten mit einzelnen Kindergärten und Schulen zur Klimawandelanpassung umsetzen: Abstimmung mit KindergartenpädagogInnen, Umsetzung von Projekten mit Schulen und Kindergärten, Öffentlichkeitsarbeit
- (10) Klimawandel & Gesundheit: Verteilung von Informationen, Handlungsempfehlungen, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Infoveranstaltung, Produktaktionen
- (11) Black out-Prävention in Haushalten: Laufende Informationsvermittlung, eine Informationsveranstaltung durchführen, einen übergeordneten Blackout-Tag organisieren

3. Eingebundene Akteursgruppen

Dieses Projekt einen Bottom-up-Ansatz, welcher sämtliche relevanten, regionalen Stakeholder in das Projekt integriert. Daher werden Gemeindeverband, Gemeinden, relevante und interessierte Unternehmen, meinungsbeeinflussende Leitbetriebe, Intermediären, Interessensgruppen, Aktivbürger, Vereine, Schulen, Behörden (z. B. Bezirkshauptmannschaften), Feuerwehren, Rettung und verschiedene Experten in die Umsetzung einbezogen werden. Flankiert wurde die Erstellung von einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Zusammenhang haben zahlreiche Gespräche mit den BewohnerInnen direkt (mind. 90) stattgefunden. Parallel erfolgten auch zahlreiche Besprechungen und Gespräche mit den regionalen Stakeholdern (Gemeinden, Einsatzorganisationen, ExpertInnen, Land Steiermark, UBA etc.). Zuerst wurde das Projekt in der Steuerungsgruppe, welche aus den BürgermeisterIn und Amtsleitern besteht, behandelt. Danach erfolgten mit jeder Gemeinde mehrfache Einzelgespräche. Am Ende wurden diese Ergebnisse wieder zusammengeführt und der Steuerungsgruppe zurückgespielt. Darüber hinaus erfolgte eine intensive Kooperation mit der Universität Graz (Umweltsystemwissenschaften), welche die Projektumsetzung laufend begleitet und mit ExpertInnenwissen sowie Studierendeninputs wesentlich unterstützt haben.

Zusammenfassung der eingebundenen Akteursgruppen:

- Vertreter der Kommunen
- Bezirkshauptmannschaften
- Feuerwehren
- Interessensvertreter der Land- und Forstwirtschaft und WKO
- Wirtschaft
- Kindergärten und Schulen
- Gemeinden bzw. Gemeindeverband
- Ab- und Wasserverbände
- Vorhandenes, spezialisiertes Know-how der Projektleitung
- Verschiedene Vereine
- ExpertInnen (Wirtschaft, diverse Bundes- und Landesorganisationen etc.)
- Waldverband (wichtigster Vertreter für Kleinwaldbesitzer)
- Universität Graz: Studiengang Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung; Institut für Geographie und Raumforschung; Arbeitsgruppe Nachhaltiges Bauen; BOKU Wien: Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung; Institut für Nutztierwissenschaften; Joanneum Research: LIFE – Zentrum für Klima, Energie und Gesellschaft
- Land Steiermark (insbesondere in Kooperation mit der Nachhaltigkeitskoordinatorin und der Energie Agentur Steiermark)
- Umweltbundesamt
- Landwirtschaftskammern
- Bundesforschungszentrum für Wald
- Landentwicklung Steiermark

- Energieagentur Steiermark
- Steiermärkische Berg- und Naturwacht
- Umweltbildungszentrum
- Abfallwirtschaftsverband
- Bezirksnaturschutzbeauftragter

4. Aktivitätsbericht

4.a Darstellung des Umsetzungsstandes der Maßnahmen

Maßnahme	0
Titel:	Projektmanagement
Start (TT.MM.JJ)	01.05.2020
Ende (TT.MM.JJ)	30.04.2023
Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.	Isabella Kolb-Stögerer kümmerte sich um sämtliche operativen KLARI-Arbeiten, erstellte die Berichte für die Förderstelle, leitete wichtige Informationen und öffentlichkeitsrelevante Informationen an die Abwicklungsstelle weiter, berichtete laufend der Steuerungsgruppe, kümmerte sich um das Projektmanagement (inkl. Koordination, Controlling und Dokumentation) und war hauptverantwortlich zuständig für die Maßnahmenumsetzung sowie die Bewusstseinsbildung.
Ziele Wie ist der Stand der Zielerreichung?	<ul style="list-style-type: none"> - Effiziente Zielerreichung - Kein Zeitverzug - Mit den verfügbaren Ressourcen auskommen - Projektdokumentation entsprechend durchgeführt - Projektcontrolling durchgeführt - Projektkoordination umfassend durchgeführt.
Meilensteine Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?	<ul style="list-style-type: none"> - Projekt gestartet - Zwischenbericht vorbereitet
Leistungsindikatoren Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?	Nicht relevant.
Gute Anpassung Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umsetzung berücksichtigt wurden	Nicht relevant.

<p>Maßnahme</p> <p>Titel:</p>	<p>1</p> <p>Schutzmaßnahmenbündel in der Vegetation gegen Trockenheit, Wind und Bodenerosion</p>
<p>Start (TT.MM.JJ)</p> <p>Ende (TT.MM.JJ)</p>	<p>01.05.20</p> <p>30.04.23</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der DURCHFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.</p>	<p>Es erfolgten eine Informationsvermittlung, eine Exkursion und Beratungen hinsichtlich Streifenfrässaat, Mulchsaat, Hecken zur Erosionsvermeidung, veränderte bzw. klimafitte Arbeitsverfahren, angepasste Fruchtfolge, klimafitte Kulturen (hitze- und trockenresistentere Pflanzen). Auch wurde die Umsetzung eines regionalen Humusaufbauprogrammes forciert (Kulturarten forcieren, die den Boden möglichst ganzjährig bedecken oder mehrjährig sind inkl. einer verstärkten Beratung und Bewusstseinsbildung hinsichtlich der positiven Wirkung von Humus; Vermehrter Einsatz von organischer Substanz durch Mist und Kompost sowie Belassen von Ernterückständen am Feld forcieren, Zwischensaat forcieren, Vermeidung von Pflanzenschutzmitteln); Es erfolgten Informationen hinsichtlich der Anpassung des Pflanzenbaus an die geänderten Temperatur- und Niederschlagsbedingungen und den Erosionsschutz in Hanglagen (bodenschonende Bewirtschaftungsformen unterstützen, wie z. B. durch einen teilweise oder gänzlichen Verzicht des Pfluges sowie verstärkte Mulch- und Direktsaat). Auch wurden klimawandelangepasste Arbeitsweisen in der Landwirtschaft in Kombination mit klimawandelresistentere Kulturen und Fruchtfolgen forciert. Schließlich wurden Informationen und Beratungen zum Erosionsschutz in der Landwirtschaft aufbereitet.</p>
<p>Ziele</p> <p>Wie ist der Stand der Zielerreichung?</p>	<p>Da die Vegetation von Trockenheit, Wind und Bodenerosion besonders betroffen ist, soll in der Landwirtschaft dazu ein umfassendes Maßnahmenbündel umgesetzt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Es ist ein Humusaufbauprogramm forciert worden, da ein höherer Humusanteil gegenüber Trockenheit wesentlich resilienter ist. Schließlich erfolgte auch eine Informationsvermittlung hinsichtlich Schutzmaßnahmen in der Vegetation gegen Trockenheit, Wind und Bodenerosion (2) Es wurden gemeinsame Exkursionen/ Besichtigungen mit der KLAR „mittleres Raabtal“ zum Humusaufbau, Trockenheit, Wind und Bodenerosion durchgeführt. (3) Es wurde noch keine gemeinsame Informationsveranstaltungen mit der KLAR „mittleres Raabtal“ zum Humusaufbau, Trockenheit, Wind und Bodenerosion durchgeführt, wobei mit der Planung schon gestartet wurde. Die Umsetzung ist in der zweiten Projekthälfte geplant. (4) Parallel wurden Beratungen über Humusaufbau, Trockenheit, Wind und Bodenerosion durchgeführt.

<p>Meilensteine</p> <p>Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?</p>	<p>(1) Erste Informationswelle hinsichtlich Humusaufbau, Trockenheit, Wind oder Bodenerosion durchgeführt: Erfüllt</p> <p>(2) Exkursion hinsichtlich Humusaufbau, Trockenheit, Wind oder Bodenerosion durchgeführt: Erfüllt</p> <p>(3) Erste Beratung über Humusaufbau, Trockenheit, Wind und Bodenerosion in der Landwirtschaft durchgeführt: Erfüllt</p>
<p>Leistungsindikatoren</p> <p>Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?</p>	<p>(1) Mindestens 3 Exkursionen/Besichtigungen zum Humusaufbau, Wind, Bodenerosion und Trockenheit durchgeführt: Alle 3 durchgeführt</p> <p>(2) Mindestens 30 LandwirtInnen hinsichtlich Humusaufbau, Wind, Bodenerosion und Trockenheit beraten: Erfüllt</p> <p>(3) Mindestens 100 LandwirtInnen hinsichtlich Humusaufbau, Wind, Bodenerosion und Trockenheit informiert: Erfüllt</p>
<p>Gute Anpassung</p> <p>Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umsetzung berücksichtigt wurden</p>	<p>Durch Maßnahmen, welche die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher machen, kann die heimische Landwirtschaft besonders nachhaltig betrieben werden. Es erfolgt daher kein negativer Einfluss auf andere Generationen. Die angedachten Maßnahmen machen die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher. Durch Maßnahmen, welche die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher machen, erfolgt die Wirkungsbereich direkt auf die Region und nicht auf andere Bereiche bzw. Regionen. Durch Humusaufbaumaßnahmen wird der Klimaschutz wesentlich unterstützt, da Humus eine ideale CO₂-Senke darstellt. Durch Maßnahmen, welche die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher machen, besteht eine positive Auswirkung auf die Umwelt bzw. unser Ökosystem. Durch Maßnahmen, welche die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher machen, werden sozial verwundbare Gruppen nicht belastet. Maßnahmen, welche die Vegetation gegenüber Trockenheit, Wind und Bodenerosion, wesentlich unempfindlicher machen, finden in der Bevölkerung hohe Akzeptanz. Darüber hinaus sind in diese Maßnahme sämtlichen relevanten Akteure eingebunden.</p>

Maßnahme
Titel:

2
Häuslbauer und Sanierer klimafit machen

Start (TT.MM.JJ)
Ende (TT.MM.JJ)

01.05.20
30.04.23

Inhaltliche Beschreibung der DURCHFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.

Es erfolgte eine Informationsvermittlung und Beratung über folgende Themen und Hilfsmaterialien:

Materialien der Abteilung 15 vom Land Steiermark (FA Energie und Wohnbau) verwenden, Ratgeber und Informationen über www.ich-tus.at/ratgeber; Broschüren über www.wohnbau.steiermark.at verteilen; Leitfäden zum Thema Gebäudeschutz und Starkregenereignisse: https://www.rietberg.de/wp-content/uploads/leitfaden_wassersensibel-sanieren-planen-bauen-in-rietberg.pdf und <http://www.wasserwirtschaft.steiermark.at/cms/beitrag/11156536/4570309/> verteilen, Informationen über klimafitte Verschattung und Lüftung, naturgefahrensicheres Bauen (www.hagelregister.at; inkl. Ratschläge über hagelgeprüfte Gebäudeteile), Gebäudeorientierung / Ausrichtung bei Neubau; Vermeidung von Klimaanlageanlagen durch Verbreitung der passiven und alternativen Kühlung; Präventionsmaßnahmen für optimierte Bauphysik bzw. Baudesign; Wärmedämmung; Regenwassernutzung in Haushalten / Bewusstseinsbildung in Bezug auf Wassersparen; Verschattungsmöglichkeiten, richtige Fassadengestaltung (sinnvolle Verschattungsmöglichkeiten sowie richtige Fassadengestaltung zur Verminderung des Wärmeeintrages bzw. richtige Kälteämmung), Fassaden- und Dachbegrünung, Vermeidung von Glasfassaden

Alle 6 Monate wurde ein Förderkatalog für klimafitte Bau-Maßnahmen erstellt.

Es wurde eine Tagung mit Schwerpunkt „Klimafittes Bauen“ durchgeführt.

Es erfolgte eine Unterstützung bei der Errichtung und Bewerbung eines klimafitten Vorzeigebäudes als regionale Vorzeige-Maßnahme für klimafittes Bauen (VS Pirching – siehe Abschnitt 6 unter Practice Beispiel).

Ziele

Wie ist der Stand der Zielerreichung?

- (1) Das primäre Ziel dieser Maßnahme war es, dass das Bauen und Wohnen (Neubauten und Sanierungen) klimafitter wird.
- (2) Es erfolgte eine Informationsvermittlung zu allen Themen über klimafittes Bauen und Sanieren (Facebook, Website, Broschüren etc).
- (3) Es wurden kostenlose, unabhängige Klimafit-Beratungen schon in einer sehr frühen Planungsphase für Privatpersonen durchgeführt.
- (4) Es wurde ein Förderkatalog für klimafitte Bau-Maßnahmen (alle 6 Monate) erstellt.
- (5) Es wurde eine Tagung mit Schwerpunkt „Klimafittes Bauen“ durchgeführt.
- (6) Es wurde die Errichtung eines klimafitten Vorzeigebäudes als regionale Vorzeigemaßnahme für klimafittes Bauen unterstützt und dieses beworben (VS Pirching).

<p>Meilensteine</p> <p>Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?</p>
<p>Leistungsindikatoren</p> <p>Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?</p>

<p>(1) Ein klimafittes Vorzeigebäude als regionale Vorzeigemaßnahme für klimafittes Bauen unterstützt: Erfüllt</p> <p>(2) Kostenlose, unabhängige Klimafit-Beratung in einer sehr frühen Planungsphase für Privatpersonen intensiviert: Erfüllt</p> <p>(3) Erste Informationsvermittlung zu allen Klimafit-Themen hinsichtlich Bauen und Wohnen durchgeführt: Erzielt</p> <p>(4) Erster Förderkatalog für klimafitte Bau-Maßnahmen erstellt: Erfüllt</p> <p>(5) Tagung mit Schwerpunkt „Klimafittes Bauen“ durchgeführt: Erreicht</p>
<p>(1) Tagung mit Schwerpunkt „Klimafittes Bauen“ durchgeführt: Erfüllt</p> <p>(2) 31 von 50 geplanten Klimafitberatungen durchgeführt</p> <p>(3) 5.000 Personen wurden über klimafittes Bauen und Wohnen bereits informiert, wobei die Informationsvermittlung auch in der zweiten Projekthälfte erfolgt.</p> <p>(4) Planung und Errichtung 1 klimafitten Vorzeigebäudes unterstützt: Erfüllt</p>

<p>Gute Anpassung</p> <p>Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umsetzung berücksichtigt wurden</p>
--

<p>Da Bauprojekte stets auf viele Jahrzehnte ausgerichtet sind, hat eine klimafitte Bauweise auch besonders nachhaltige Auswirkungen für die zukünftigen Generationen. Durch eine klimafitte Bauweise wird die Betroffenheit durch die Klimawandelfolgen wesentlich reduziert. Andere Regionen oder Gebiete werden durch eine klimafitte Bauweise nicht negativ beeinflusst. In der Regel führt eine klimafitte Bauweise auch zu positiven Klimaschutzeffekten (z. B. ist eine Wärmedämmung auch eine Kälte­dämmung). Eine klimafitte Bauweise hat keine Auswirkungen auf unser Ökosystem. Durch ein klimawandelangepasstes Bauen werden sozial verwundbare Gruppen nicht belastet. Eine klimafitte Bauweise erhöht den Wohnkomfort und führt daher auch zu einer hohen Akzeptanz.</p>
--

Maßnahme
Titel:

3
Maßnahmenbündel hinsichtlich einer Stärkung und eines Ausbaus der regionalen Biodiversität

Start (TT.MM.JJ)
Ende (TT.MM.JJ)

01.05.20
30.04.23

Inhaltliche Beschreibung der DURCHFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.

Informationsvermittlung, Exkursion und Beratungen hinsichtlich Beibehaltung von Grünstreifen; Stärkung natürlicher Fressfeinde (Sitzstangen für Raubvögel, Fledermäuse etc.); Sinnhaftigkeit von Biotopen; Hecken zur Regenretention und Vermeidung von Erosion; biologische Schädlingsbekämpfung (z. B. Schlupfwespen). Unterstützung bei der Etablierung von Bienenwiesen für die Schaffung von klimafitten Biodiversitätsflächen.
--

Ziele
Wie ist der Stand der Zielerreichung?

Es wurde ein Maßnahmenbündel umgesetzt, dass auf die Stärkung und den Ausbau der regionalen Biodiversität abzielte:
(1) Es wurde eine Informationskampagne hinsichtlich der Sinnhaftigkeit von Bienenwiesen, Grünstreifen, Biotopen, natürliche Fressfeinde zur biologischen Schädlingsbekämpfung und Hecken gestartet.
(2) Es erfolgte eine Beratungswelle hinsichtlich Bienenwiesen, Grünstreifen, Biotopen, natürliche Fressfeinde zur biologischen Schädlingsbekämpfung und Hecken.
(3) Es wurde eine Exkursion hinsichtlich der Sinnhaftigkeit von Bienenwiesen, Grünstreifen, Biotopen, natürliche Fressfeinde zur biologischen Schädlingsbekämpfung und Hecken durchgeführt.
(4) Es soll in der zweiten Projekthälfte noch gezeigt werden, wie sicher der Klimawandel auf die Vegetation auswirkt und sich die Vegetation in der Region ändert. Dabei soll der Vergleich der verschiedenen Vegetationszonen gezeigt werden. Es erfolgten dazu bereits erste Vorbereitungsarbeiten.
(5) Es erfolgte das Anlegen und Bewerben einer Bienenwiesen für die Schaffung einer klimafitten Vorzeige-Biodiversitätsfläche.
(6) Es wurde eine Naschhecke als sichtbarer Phänologie-Zeiger des Klimawandels etabliert und auch beworben.

Meilensteine
Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?

(1) Erste Informationswelle hinsichtlich der Sinnhaftigkeit von Bienenwiesen, Grünstreifen, Biotopen, natürliche Fressfeinde zur biologischen Schädlingsbekämpfung und Hecken durchgeführt: Erfüllt
(2) Erste Beratungswelle hinsichtlich der Sinnhaftigkeit von Bienenwiesen, Grünstreifen, Biotopen, natürliche Fressfeinde zur biologischen Schädlingsbekämpfung und Hecken durchgeführt: Erfüllt
(3) Erste Exkursion hinsichtlich Bienenwiesen, Grünstreifen, Biotopen, natürliche Fressfeinde zur biologischen Schädlingsbekämpfung und Hecken durchgeführt: Erfüllt
(4) Erste Bienenwiese in der Region angelegt: Erfüllt

Leistungsindikatoren
 Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?

(5) Erste Naschhecke in der Region angelegt: Erfüllt

(1) Etablierung von mind. 3 Bienenwiesen für die Schaffung von klimafitten Biodiversitätsflächen: Erzielt

(2) 1 Exkursion hinsichtlich Bienenwiesen, Grünstreifen, Biotopen, natürliche Fressfeinde zur biologischen Schädlingsbekämpfung und Hecken durchgeführt: Erzielt

(3) 19 von 40 geplanten Personen hinsichtlich einer Stärkung und eines Ausbaus der regionalen Biodiversität beraten

(4) 3.000 Personen hinsichtlich einer Stärkung und eines Ausbaus der regionalen Biodiversität informiert: Erfüllt, wobei auch in der zweiten Projekthälfte entsprechende Informationsvermittlungen erfolgen werden.

(5) 1 Naschhecke in der Region angelegt: Erfüllt

Gute Anpassung
 Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umsetzung berücksichtigt wurden

Eine Maßnahme, welche auf die Stärkung und Aufrechterhaltung der Biodiversität abzielt, ist besonders nachhaltig und gewährleistet, dass auch zukünftige Generationen noch eine intakte Biodiversität vorfinden. Durch eine Stärkung der Biodiversität hinsichtlich der Auswirkungen durch den Klimawandel wird die Betroffenheit wesentlich reduziert. Die Betroffenheit wird durch eine Stärkung der lokalen Biodiversität nicht in andere Regionen verlagert, sondern im Gegenteil. Es werden andere, vor allem benachbarte Regionen, dadurch wesentlich gestärkt. Eine gestärkte Biodiversität führt zu keiner Erhöhung der Treibhausgasemissionen. Eine klimawandelangepasste Biodiversität hat besonders positive Auswirkungen auf unsere Umwelt und unser Ökosystem. Durch eine gestärkte Biodiversität erfolgen keine Belastungen von sozial verwundbaren Gruppen. Durch eine klimawandelangepasste Biodiversität bleibt unser Erholungs- und Naturraum erhalten. Dadurch findet diese Maßnahmen besonders hohe Akzeptanz.

<p>Maßnahme</p> <p>Titel:</p>	<p>4</p> <p>Minimierung der Schädlinge und invasiven Neophyten (insbesondere von wärmeliebenden Schädlingen, wie z.B. Nacktschnecken, drüsiges Springkraut und kanadische Goldrute)</p>
<p>Start (TT.MM.JJ)</p> <p>Ende (TT.MM.JJ)</p>	<p>01.05.20</p> <p>30.04.23</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.</p>	<p>Informationsvermittlung hinsichtlich des Themas „Neobiota“; z. B. siehe http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74835627/DE/</p> <p>Beratungen hinsichtlich Schädlinge und Neophyten (insbesondere von wärmeliebenden Schädlingen, wie z.B. Nacktschnecken, Maiswurzelbohrer oder Traubenkirschen-Gespinstmotten)</p> <p>Organisation, Bewerbung und Durchführen von Neophytenwanderungen zur Identifikation, Bekämpfung und Sensibilisierung für die Bevölkerung</p> <p>Weiterbildung der Gemeindemitarbeiter: Neobiota – erkennen und bekämpfen</p>
<p>Ziele</p> <p>Wie ist der Stand der Zielerreichung?</p>	<p>Primäres Ziel dieser Maßnahme war die Minimierung, Vorbeugung und Bekämpfung von Schädlingen und invasiven Neophyten (insbesondere von wärmeliebenden Schädlingen, wie z.B. Nacktschnecken, drüsiges Springkraut und kanadische Goldrute) über ein abgestimmtes Maßnahmenbündel:</p> <p>(1) Es wurde eine umfassende Informationsvermittlung hinsichtlich Minimierung, Vorbeugung und Bekämpfung von Schädlingen und Neophyten durchgeführt, wobei hier auf die vielen verfügbaren Informationen zurückgegriffen wurde.</p> <p>(2) Es wurde eine umfassende Beratung hinsichtlich Minimierung, Vorbeugung und Bekämpfung von Schädlingen und Neophyten durchgeführt.</p> <p>(3) Es wurden Neophytenwanderungen zur Identifikation, Bekämpfung und Sensibilisierung für die Bevölkerung organisiert, beworben und durchgeführt.</p> <p>(4) Es erfolgte eine Weiterbildung für Gemeindemitarbeiter.</p> <p>(5) Eine Öffentlichkeitsarbeit zur Identifikation, Bekämpfung und Sensibilisierung hinsichtlich Schädlinge und Neophyten wurde durchgeführt.</p>
<p>Meilensteine</p> <p>Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?</p>	<p>(1) Erste Informationswelle hinsichtlich Minimierung, Vorbeugung und Bekämpfung von Schädlingen und Neophyten durchgeführt: Erzielt</p> <p>(2) Erste Beratungswelle hinsichtlich Minimierung, Vorbeugung und Bekämpfung von Schädlingen und Neophyten durchgeführt: Erzielt</p> <p>(3) Erster Neophytenwanderung zur Identifikation, Bekämpfung und Sensibilisierung für die Bevölkerung durchgeführt: Erzielt</p> <p>(4) Weiterbildung der Gemeindemitarbeiter durchgeführt: Erzielt</p>

Leistungsindikatoren

Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?

(1) 3 Neophytenwandertage durchgeführt: Erzielt

(2) 1 Weiterbildung für Gemeindemitarbeiter hinsichtlich Neobiota durchgeführt: Erzielt

(3) 40 Personen hinsichtlich des Themas „Neobiota“ und Schädlingsvermeidung beraten: Erzielt

(4) 3.000 Personen hinsichtlich des Themas „Neobiota“ und Schädlingsvermeidung informiert: Grundsätzlich auch bereits erzielt, doch es erfolgt auch in der zweiten Projekthälfte eine entsprechende Informationsvermittlung.

Gute Anpassung

Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umsetzung berücksichtigt wurden

Die Minimierung von wärmeliebenden Schädlingen und Neophyten trägt dazu bei, dass unser Lebensraum auch in Zukunft aufrecht bleibt. Daher ist diese Maßnahme sehr nachhaltig. Die Minimierung von durch den Klimawandel geförderten Schädlingen und Neophyten reduziert die Betroffenheit durch den Klimawandel wesentlich. Eine Minimierung von wärmeliebenden Schädlingen und Neophyten verlagert die Betroffenheit nicht in andere Regionen, andere Regionen werden dadurch sogar positiv beeinflusst. Die Bekämpfung von Schädlingen und Neophyten, welche durch den Klimawandel gefördert werden, hat keine Auswirkungen auf eine Erhöhung der Treibhausgasemissionen. Durch minimierte Schädlinge und Neophyten wird das Ökosystem und unsere Umwelt positiv beeinflusst. Die Minimierung von wärmeliebenden Schädlingen und Neophyten hat keine negativen Auswirkungen auf die Verwundbarkeit von sozialen Gruppen. Eine Maßnahme, welche Schädlinge und Neophyten, welche durch den Klimawandel gefördert werden, bekämpft, findet hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Auch bei dieser Maßnahme sind alle wesentlichen AkteurInnen eingebunden.

Maßnahme
Titel:

5
Durchführen einer Bepflanzungsaktion von klimafittern Obst- und Schatten-Bäumen (z. B. Bohnapfel, Gute Luise, Schwarze Knorpelkirsche etc.) sowie von heimischen Stauden und Sträuchern zur Schaffung von klimaangepassten Baumarten

Start (TT.MM.JJ)
Ende (TT.MM.JJ)

01.07.20
30.04.23

Inhaltliche Beschreibung der DURCHGEFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.

<p>Informationsvermittlung hinsichtlich klimafitter Obst- und Schatten-Bäume sowie von heimischen Stauden und Sträuchern zur Schaffung von klimaangepassten Baumarten.</p> <p>Beratungen hinsichtlich klimafitter Obst- und Schatten-Bäume sowie von heimischen Stauden und Sträuchern zur Schaffung von klimaangepassten Baumarten.</p> <p>Organisation, Bewerbung und Durchführen von Einkaufs- und Bepflanzungsaktionen in einer speziellen Kooperation mit dem Obst- und Gartenbauverein für klimafitte Obst- und Schattenbäume (z. B. Bohnapfel, Gute Luise, Schwarze Knorpelkirsche etc.) sowie für heimische Stauden und Sträucher zur Schaffung von klimaangepassten Baumarten.</p> <p>Etablierung und Besichtigung kommunaler Vorzeigeflächen mit klimaangepassten Baumarten und Schattenbäumen.</p>

Ziele
Wie ist der Stand der Zielerreichung?

<p>Oberstes Ziel dieser Maßnahme war die Schaffung klimaangepasster Baumarten für Obst- und Schattenbäume sowie für Stauden und Sträucher. Dazu wurde ein entsprechendes Maßnahmengebündel durchgeführt:</p> <p>(1) Es erfolgte eine umfassende Informationsvermittlung zur Schaffung klimafitter Obst- und Schatten-Bäume sowie von heimischen Stauden und Sträuchern zur Schaffung von klimaangepassten Baumarten.</p> <p>(2) Flankierend wurden Beratungen für Haushalte zur Schaffung klimafitter Obst- und Schatten-Bäume sowie von heimischen Stauden und Sträuchern durchgeführt.</p> <p>(3) Auch wurde eine Einkaufsaktion in Kooperation mit Baumschulen hinsichtlich klimafitter Obst- und Schatten-Bäume (z. B. Bohnapfel, Gute Luise, Schwarze Knorpelkirsche etc.) durchgeführt.</p> <p>(4) Auch wurde eine Einkaufs- und Bepflanzungsaktion in Kooperation mit dem Obst- und Gartenbauverein hinsichtlich klimafitter Obst- und Schatten-Bäume (z. B. Bohnapfel, Gute Luise, Schwarze Knorpelkirsche etc.) sowie von heimischen Stauden und Sträuchern durchgeführt.</p> <p>(5) Es wurde bereits eine Bepflanzungsaktion hinsichtlich klimafitter Obst- und Schatten-Bäume sowie für heimische Stauden und Sträuchern durchgeführt.</p> <p>(6) Flankierend wurden kommunale Vorzeigeflächen mit klimaangepassten Baumarten und Sträuchern sowie Schattenbäumen errichtet und auch beworben sowie besichtigt.</p>
--

<p>Meilensteine</p> <p>Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?</p>	<p>(1) Erste Informationswelle hinsichtlich klimafitter Obst- und Schatten-Bäume sowie von heimischen Stauden und Sträuchern durchgeführt: Erfüllt</p> <p>(2) Einkaufsaktion in Kooperation mit Baumschulen hinsichtlich klimafitter Obst- und Schatten-Bäume (z. B. Bohnapfel, Gute Luise, Schwarze Knorpelkirsche etc) sowie von heimischen Stauden und Sträuchern durchgeführt: Erfüllt</p> <p>(3) Bepflanzungsaktion hinsichtlich klimafitter Obst- und Schatten-Bäume sowie von heimischen Stauden und Sträuchern durchgeführt: Erfüllt</p> <p>(4) Kommunale Vorzeigeflächen mit klimaangepassten Baumarten und Sträuchern sowie Schattenbäumen errichtet: Erfüllt</p>
<p>Leistungsindikatoren</p> <p>Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?</p>	<p>(1) 3 Informationswellen hinsichtlich klimafitter Obst- und Schatten-Bäume sowie von heimischen Stauden und Sträuchern durchgeführt: Erzielt</p> <p>(2) 3 Einkaufs- und Bepflanzungsaktionen hinsichtlich klimafitter Obst- und Schatten-Bäume sowie von heimischen Stauden und Sträuchern durchgeführt: Erzielt: 1 Einkaufsaktionen durchgeführt und die anderen beiden wurden bereits organisiert.</p> <p>(3) 38 von 50 geplanten Beratungen hinsichtlich klimafitter Obst- und Schatten-Bäume sowie von heimischen Stauden und Sträuchern durchgeführt</p> <p>(4) 500 klimafitte Obst- und Schatten-Bäume sowie heimische Stauden und Sträuchern gesetzt: Es wurden 1.000 angeschafft.</p>
<p>Gute Anpassung</p> <p>Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umsetzung berücksichtigt wurden</p>	<p>Da Bäume eine große Umtriebszeit (100 Jahre und mehr) haben, ist es besonders wichtig, dass klimafitte Baumarten und Wälder forciert werden. Dadurch finden auch zukünftige Generationen noch immer einen gesunden Wald wieder. Darüber hinaus ist ein Schattenbaum zwar schnell entfernt, aber er wächst nicht von einem Tag auf den anderen. Damit dieses Thema auch sensibilisiert wird, wird erwartet, dass Schattenbäume auch in Zukunft noch vorhanden sind. Durch klimafitte Wälder und Obstanlagen sowie durch Schatten-Bäume wird die Betroffenheit durch den Klimawandel wesentlich reduziert. Klimafitte Bäume und Schattenbäume haben keine negativen Auswirkungen auf andere Regionen. Gesunde Mischwälder sind ein Beitrag zum Klimaschutz, da die energetische Biomassennutzung wesentlich unterstützt wird. Klimafitte Obstbäume und Schattenbäume haben keinen negativen Einfluss auf den Klimaschutz. Klimawandelangepasste Baumarten haben eine sehr positive Auswirkung auf unser Ökosystem, da diese dazu beitragen, dass wir auch in Zukunft intakte Wälder und Obstanlagen zu verzeichnen haben. Schatten-Bäume schaffen darüber hinaus ein Mikroklima und sind Lebensraum für viele Lebewesen, weshalb auch hier das Ökosystem positiv beeinflusst wird. Klimawandelangepasste Baumarten sowie Schattenbäume belasten verwundbare soziale Gruppen nicht. Die Aufrechterhaltung unserer Wälder und Obstanlagen durch entsprechende Klimawandelanpassungsmaßnahmen findet hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Auch besteht ein Einbezug der betroffenen Akteure in diese Maßnahme.</p>

Maßnahme
Titel:

6
Klimafitte Raumplanung mit Fokus auf die bestehende Zersiedelung

Start (TT.MM.JJ)
Ende (TT.MM.JJ)

01.06.20
30.04.23

Inhaltliche Beschreibung der DURCHFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.

Mit der angedachten Maßnahme wurden folgende Raumplanungsinhalte mit Fokus auf die Zersiedelung behandelt:

- Flächenverbrauch
- Mobilität
- Sensibilisierung, dass weitere Zersiedelung nicht stattfindet
- Was bedeutet die vorhandene Zersiedelung im Fall einer Katastrophe? Welche Herausforderungen bringt z.B. ein Starkregen? Wenn eine Straße unterbrochen ist, was bedeutet das für die Versorgung mit Lebensmitteln, die ärztliche Versorgung? Wie kommen Pflegekräfte zu den Gebäuden?
- Was ist mit der Wasserversorgung in Zeiten der Trockenheit (Hausbrunnen, öffentliche Wasserversorgung)? Stromversorgung?
- Muss sich das Stiefingtal aufgrund der Zersiedelung anders an den Klimawandel anpassen als eine Stadt?
- Wie ist die Demographie? Wo im Stiefingtal leben besonders gefährdete Personengruppen?
- Welche Akteure sind betroffen?
- Welche Auswirkungen hat der Klimawandel aufgrund der Zersiedelung?
- Welche Ressourcen sind vorhanden?
- Wie kann man die betroffenen Akteure steuern, besser koordinieren?
- Schnittstelle zur Maßnahme Blackout schaffen

Das allgemeine Beratungsangebot hinsichtlich der Vermeidung einer weiteren Zersiedelung wird über die Raumplaner:innen der jeweiligen Gemeinden und dem Land Steiermark abgedeckt. Spezifischere und konkretere Expertenleistungen zur Vermeidung einer Zersiedelung sind eine ideale Ergänzung zu diesem Angebot (z. B. für das Leerstandsmanagement oder Belebung der Ortskerne). Daher stellten die Beratungsleistung von externen Experten:innen hinsichtlich der Vermeidung einer weiteren Zersiedelung einen wesentlichen Zusatznutzen zu den bestehenden Beratungsangeboten dar.

Ziele

Wie ist der Stand der Zielerreichung?

Das Ziel dieser Maßnahme war es, dass insbesondere die Zersiedelung in der Region eingedämmt werden soll. Hierfür wurde ein umfassendes Themenbündel geplant (siehe angedachte Inhalte).

- (1) In einem ersten Schritt wurde der Ist-Zustand zur Zersiedelung erhoben.
- (2) Im nächsten Schritt wurden regionale und externe Akteure hinsichtlich einer klimafitten Raumplanung und Zersiedelung einbezogen (inkl. Experten aus der

Raumordnung, wie z.B. Gerlind Weber von der BOKU).

(3) Es erfolgte eine flankierende Informationsvermittlung über eine klimafitte Raumplanung und Vermeidung von weiterer Zersiedelung

(4) Die Gemeinden wurden vom Experten hinsichtlich der Vermeidung einer weiteren Zersiedelung beraten

Meilensteine

Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?

Leistungsindikatoren

Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?

(1) Status quo zur Zersiedelung erhoben: Erfüllt

(2) Experten-Beratungen hinsichtlich der Vermeidung einer weiteren Zersiedelung durchgeführt: Erfüllt

(1) Bericht über Status quo zur Zersiedelung: Erfolgt

(2) 2 Beratungstermine hinsichtlich der Vermeidung einer weiteren Zersiedelung für die Gemeinden: Erfüllt

(3) 3 Informationsvermittlungen an die Gemeinden über eine klimafitte Raumplanung und Vermeidung von weiterer Zersiedelung: 2 bereits erfüllt

Gute Anpassung

Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umsetzung berücksichtigt wurden

Eine klimafitte Raumplanung muss bereits zum aktuellen Zeitpunkt forciert werden, damit zukünftige Generationen keine negativen Folgen haben. Daher ist diese Maßnahme besonders nachhaltig. Eine klimawandelangepasste Raumplanung reduziert die Betroffenheit durch den Klimawandel wesentlich. Die Betroffenheit wird durch klimafitte Raumplanung nicht in andere Regionen verlagert. Eine klimafitte Raumplanung hat keine negativen Auswirkungen auf den Klimaschutz. Eine klimawandelangepasste Raumplanung trägt zur Erhaltung unseres Ökosystems und Naturraumes wesentlich bei. Durch klimafitte Raumplanung werden verwundbare soziale Gruppen nicht belastet. Da eine klimafitte Raumplanung besonders bevölkerungsnah aufgesetzt werden soll, findet die ange-dachte Maßnahme auch eine große Akzeptanz.

Maßnahme
Titel:

7
Klimafitte Wasserversorgung im Stiefingtal für Gemeinden, Haushalte und Landwirte

Start (TT.MM.JJ)
Ende (TT.MM.JJ)

01.06.20
30.04.23

Inhaltliche Beschreibung der DURCHFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.

Die Bevölkerung wurde über den Wasserrückhalt in ihrer Region informiert.

Die Bevölkerung wurde über den ressourcenschonenden Umgang mit ihrem Wasser sensibilisiert. Der Bevölkerung wurde klar gemacht, dass durch einen ressourcenschonenden Umgang mit Wasser die Versorgungssicherheit steigt.

Best Practise Beispiele über die Regenwassernutzung wurden aufbereitet und verteilt.

Regenwassernutzung der Gemeinden (Vorbildwirkung)

Zielgruppen: Gemeinden, Haushalte und Landwirte

Ziele

Wie ist der Stand der Zielerreichung?

- (1) Informationsvermittlung über den ressourcenschonenden Umgang und dem Wasserrückhaltevermögen im Stiefingtal wurden durchgeführt
- (2) Beratungen über den ressourcenschonenden Umgang und dem Wasserrückhaltevermögen im Stiefingtal wurden durchgeführt
- (3) Regionale Best Practice-Beispiele über die Regenwassernutzung wurden aufbereitet
- (4) Regenwassernutzung / Wasserrückhalt durch die Gemeinden durchgeführt

Meilensteine

Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?

- (1) Erste Informationswelle über den ressourcenschonenden Umgang und dem Wasserrückhaltevermögen im Stiefingtal durchgeführt: Erfüllt
- (2) Erste Beratungen über den ressourcenschonenden Umgang und dem Wasserrückhaltevermögen im Stiefingtal abgehalten: Erfüllt
- (3) Erstes regionales Best Practice Beispiel über die Regenwassernutzung aufbereitet: Erfüllt

Leistungsindikatoren

Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?

- (1) 5 Projekte zur Regenwassernutzung oder zum Wasserrückhalt
- (2) 3 Beratungswellen für den ressourcenschonenden Umgang mit Wasser durchgeführt: Erfüllt
- (3) 3.000 Haushalte oder Landwirte sowie auch die Gemeinden über eine klimafitte Wasserversorgung im Stiefingtal informiert

Gute Anpassung

Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umsetzung berücksichtigt wurden

Die Bedürfnisse künftiger Generationen werden erfüllt, da auch sie ein Interesse an klimafittem Wasser haben. Durch den Wasserrückhalt werden die Folgen reduziert. Die Maßnahme findet ausschließlich in der Region statt. Die Maßnahme führt nicht zu Erhöhung. Ein Wasserrückhaltesystem, Regenwassernutzung hat keine negativen Auswirkungen auf unser Ökosystem. Ein Wasserrückhaltesystem, Regenwassernutzung hat keine negativen Auswirkungen auf sozial verwundbare Gruppen. Findet hohe Akzeptanz in der Bevölkerung, da es Sicherheit und Qualität der heimischen Wasserversorgung und Hochwasserschutz festigt.

Maßnahme
Titel:

8
Tourismus und Naherholung im Klimawandel

Start (TT.MM.JJ)
Ende (TT.MM.JJ)

01.06.20
30.04.23

Inhaltliche Beschreibung der DURCHFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.

Der Tourismus in Österreich besitzt eine besondere ökonomische Bedeutung. Daher ist die detaillierte Betrachtung von Klimawandelfolgen von hoher Relevanz.

Es wurden die Potentiale im Tourismus in der Region herausgearbeitet. Dabei zählte insbesondere die Naherholung. Die Literatur „APCC special report tourism“ wurde dabei in die Maßnahme eingearbeitet. Der Tourismusreport ermöglichte einen umfassenden Einblick in das Thema und beinhaltete neueste wissenschaftliche Erkenntnisse.

Weiters wurde ein Stakeholderprozess mit Tourismusorganisationen durchgeführt.

Aktuell wird gerade mit der Ausweisung von Naherholungsflächen und -wege gestartet, welche in der zweiten Projekthälfte weiter beworben werden.

Schließlich wurde diese Maßnahme durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit flankiert.

Ziele

Wie ist der Stand der Zielerreichung?

- (1) Potentiale der klimawandelbedingten Stärkefelder im Tourismus und für die Naherholung wurden herausgearbeitet
- (2) Ein Stakeholderprozess mit Tourismusorganisationen wurde durchgeführt: Informationsvermittlung über Potentiale sowie deren Überlegungen über Potentiale
- (3) Kühle Naherholungsflächen wurden ausgewiesen und beworben
- (4) Kühler Wandertag wurde ausgewiesen und beworben
- (5) Öffentlichkeitsarbeit wurde durchgeführt
- (6) Ein Mobilitätskonzept in Hinblick auf die vorhandene Zersiedelung und zur Vermeidung negativer Klimafolgen wird gerade erstellt.

Meilensteine

Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?

- (1) Erste Naherholungsfläche beworben: Erfüllt
- (2) Erste Potentiale für eine klimafitte Tourismusbranche identifiziert: Erfüllt
- (3) Stakeholderprozess mit Tourismusorganisationen gestartet: Erfüllt

Leistungsindikatoren

Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?

- (1) Mind. 1 kühle Naherholungsflächen ausgewiesen: Noch offen
- (2) Mind. 1 kühlen Wandertag ausgewiesen: Erfüllt
- (3) 3 touristische Potentiale im Fokus des Klimawandels identifiziert: 1 Potential bereits identifiziert

Gute Anpassung

Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umsetzung berücksichtigt wurden

Die Bedürfnisse der nachhaltigen werden befriedigt, indem die Entwicklung in der Region gesichert wird. Durch kühle Flächen wird die Betroffenheit reduziert. Die Maßnahme findet ausschließlich in der Region statt. Die Maßnahme führt nicht zu einer Erhöhung. Stärkefelder im Tourismus durch kühle vorhandene Flächen haben keine negativen Auswirkungen auf unser Ökosystem. Neue Stärkefelder haben keine negativen Auswirkungen auf sozial verwundbare Gruppen. Findet hohe Akzeptanz in der Bevölkerung, da es für eine höhere Wirtschaft in der Region sorgt und für kühle Flächen sorgt.

Maßnahme
Titel:

9
Kurz-Projekte und Aktivitäten mit einzelnen Kindergärten und Schulen zur Klimawandelanpassung umsetzen

Start (TT.MM.JJ)
Ende (TT.MM.JJ)

01.05.20
30.04.23

Inhaltliche Beschreibung der DURCHFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.

<p>Die KLAR! Stiefingtal versteht unter Bildung nicht nur die Anreicherung von Wissen in den Bereichen Klimawandel und der Klimawandelanpassung. Es geht um viel mehr. Es geht um die langfristige und nachhaltige Entwicklung von Kompetenzen und das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten. Der Wert der Natur muss mit positiven Erlebnissen und Erfahrungen verknüpft werden, denn wir wollen Kindergartenkinder und SchülerInnen nicht nur rational davon überzeugen, dass die Region schützenswert ist. Natur erleben und erfahren ist daher ein wichtiger Aspekt.</p> <p>Eine lebenswerte Zukunft im Stiefingtal wird hier und heute geschaffen. Die Kinder und Jugendlichen lernten über mehrjährige Schulaktivitäten, dass sie mit richtigem Handeln Anpassungsmaßnahmen setzen und den Lebensraum Stiefingtal nachhaltig gestalten können.</p> <p>Schulprojekte im Bereich der Klimawandelanpassung müssen motivieren und mobilisieren, um Menschen in die Verantwortung zu holen und aufzeigen, was jede und jeder Einzelne für die Anpassung an den Klimawandel tun kann. Und damit kann man nie früh genug anfangen.</p> <p>Im Zuge der Maßnahme wurden daher mit KindergartenpädagogInnen, Lehrerinnen, Eltern und natürlich auch den Kinder und SchülerInnen sowie dem Land Steiermark und diversen Experten (z. B. der steirischen Berg- und Naturwacht oder mit Waldpädagogen) verschiedene Aktionen und Maßnahmen im Schulbereich durchgeführt.</p>
--

Ziele
Wie ist der Stand der Zielerreichung?

<p>(1) Mit KindergartenpädagogInnen / LehrerInnen / Schulen, Eltern, Land Steiermark sowie diversen Experten (z. B. der steirischen Berg- und Naturwacht oder mit Waldpädagogen) erfolgte eine Abstimmung über die Schulprojekte</p> <p>(2) Es wurden verschiedene Projekte mit einzelnen Kindergärten und Schulen umgesetzt (z. B. Pflanzaktionen im Schulgebäudeumfeld, Exkursionen zu klimafitten Gebäuden, Informationen über richtiges Verhalten bei Hitze, Aufsätze zum Klimawandel, Wanderung entlang von kühlen Naherholungsflächen und Wanderwegen, Projekttag zu bestimmten Anpassungsthemen, Eltern-Schüler-Veranstaltungen, Anlegen und Besichtigung von Biodiversitätsflächen etc.)</p> <p>(3) Flankierende Öffentlichkeitsarbeit zu den Projekten wurde durchgeführt</p>
--

Meilensteine
Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?

<p>(1) Schulprojekte der Klimawandelanpassung wurden festgelegt: Erfüllt</p> <p>(2) Erstes Schulprojekt wurde gestartet: Erfüllt</p> <p>(3) Erste Öffentlichkeitsarbeit zu den Schulprojekten wurde durchgeführt: Erfüllt</p>

Leistungsindikatoren

Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?

(1) Mind. 5 Kindergärten oder Schulen einbezogen: Erfüllt

(2) Mind. 10 KindergartenpädagogInnen oder LehrerInnen einbezogen: Erfüllt

(3) Mind. 60 Kindergartenkinder oder SchülerInnen einbezogen: Erfüllt

Gute Anpassung

Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umsetzung berücksichtigt wurden

Die Bedürfnisse der nachhaltigen Generation werden befriedigt, indem in Bildung investiert wird. Durch Aufklärung, wie mit den Folgen umgegangen werden kann, wird die Betroffenheit reduziert. Die Betroffenheit des Klimawandels wird nicht in andere Regionen übertragen. Bildungsmaßnahmen, die Schulprojekte sowie die Öffentlichkeitsarbeit führen nicht zu einer Erhöhung. Die Maßnahme hat keine negativen Auswirkungen auf unser Ökosystem. Die Maßnahme hat keine negativen Auswirkungen auf sozial verwundbare Gruppen. Findet hohe Akzeptanz in der Bevölkerung, da Ihre Kinder verehrt über Anpassungsmaßnahmen informiert werden.

Maßnahme
Titel:

10
Klimawandel & Gesundheit

Start (TT.MM.JJ)
Ende (TT.MM.JJ)

01.06.20
30.04.23

Inhaltliche Beschreibung der DURCHFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.

Wetter- und Hitzeextreme, höhere Pollenbelastung, neue Insektenarten: Der Klimawandel in Österreich hat große problematische Folgen und Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Unter Verwendung des „Österreichische Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel“ soll über die Folgen, Prävention und das Verhalten in Zeiten des Klimawandels informiert, sensibilisiert und beraten werden.

Extreme Wetterereignisse gefährden die Gesundheit der Österreicher Bevölkerung als direkte Auswirkungen. Am bedeutendsten sind dabei Hitzewellen. Laut den Erhebungen des KLAR!-Projektes wird sich die Zahl der Hitzetage im Stiefingtal bis Mitte des Jahrhunderts wesentlich erhöhen. Häufigere Hitzeperioden treffen gleichzeitig auf eine ältere Gesellschaft, die einen um zehn Prozent höheren Anteil an Personen über 65 Jahre aufweist. Aufgrund der wachsenden Zahl an Tropennächten, in denen nicht ausreichend Abkühlung stattfindet, führen all diese Entwicklungen insbesondere in Ortskernen zu stark erhöhten gesundheitlichen Risiken. Davon betroffen sind besonders ältere Menschen, Kinder, Patientinnen/Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen und psychischen Erkrankungen sowie Personen mit eingeschränkter Mobilität.

Andere Extremereignisse, wie Stürme, Hochwasser oder Muren, führen zwar zu zahlenmäßig geringeren körperlichen Schäden als direkte Folge. Allerdings wird laut der oben genannten Studie eine Zunahme psychischer Traumata aufgrund materieller Schäden erwartet.

Im Zuge des Klimawandels rechnen die Forscherinnen und Forscher außerdem mit einer erhöhten Pollenbelastung, insbesondere durch Ragweed (Traubekraut, Ambrosia). Bereits heute sind rund zwanzig Prozent der Österreicherinnen und Österreicher von allergischen Erkrankungen betroffen. Folgt Österreich dem europäischen Trend, könnten das in den nächsten zehn Jahren fünfzig Prozent werden.

Der Klimawandel begünstigt die Ansiedlung oder Ausbreitung verschiedener Gliederfüßer (Arthropoden), wie Zecken und Mücken. Manche können Krankheiten übertragen. Auch finden künftig subtropische und tropische Stechmückenarten (z.B. Tigermücke und Buschmücke) hierzulande bessere Überlebensbedingungen vor und erfordern eine Überwachung der Ausbreitung sowie der Erkrankungen.

In der Maßnahme wurden daher die oben genannten Gesundheitsthemen hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit verteilt. Es wurden ausschließlich bestehende Informationen verwendet.

<p>Ziele</p> <p>Wie ist der Stand der Zielerreichung?</p>	<p>(1) Verteilung von speziellen Informationen zum Thema Klimawandel & Gesundheit über die regionalen Gesundheitseinrichtungen, Ärzte und Gemeinden ist erfolgt</p> <p>(2) Handlungsempfehlungen und Ratschläge entsprechend dem Hitzeschutzplans des Landes Steiermark wurden erteilt, welche gerade für vulnerable Gruppen, wie SeniorInnen und Kinder sinnvoll sind (siehe https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74834789/DE/)</p> <p>(3) Allgemeinde Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Videos) über Klimawandel & Gesundheit über die bestehenden KLAR!-Kanäle wurde durchgeführt</p> <p>(4) Beratungen über Klimawandel & Gesundheit in Kooperation mit Styria Vitalis wurden durchgeführt</p> <p>(5) Organisation, Bewerbung und Durchführung einer jährlichen Informationsveranstaltung über Klimawandel & Gesundheit in Kooperation mit Apotheken und Ärzten</p> <p>(6) Produktaktionen des regionalen Hauses der Stille zur Reduktion der gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandel organisieren und verteilen</p>
<p>Meilensteine</p> <p>Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?</p>	<p>(1) Erste Informationswelle über Klimawandel & Gesundheit über die regionalen Gesundheitseinrichtungen, Ärzte und Gemeinden durchgeführt: Erzielt</p> <p>(2) Erste Informationsveranstaltung über Klimawandel & Gesundheit in Kooperation mit Styria Vitalis durchgeführt: Erzielt</p> <p>(3) Öffentlichkeitsarbeit über Klimawandel & Gesundheit gestartet: Erzielt</p> <p>(4) Produktaktionen dem regionalen Haus der Stille und organisiert: Erzielt</p>
<p>Leistungsindikatoren</p> <p>Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?</p>	<p>(1) 1 von 3 geplanten Informationsveranstaltungen über Klimawandel & Gesundheit wurde durchgeführt.</p> <p>(2) 50 Personen hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit und der davon abgeleiteten Anpassungsmaßnahmen beraten</p> <p>(3) 3.000 Personen hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit und der davon abgeleiteten Anpassungsmaßnahmen informiert: Zu 50 % erfüllt</p>
<p>Gute Anpassung</p> <p>Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umsetzung berücksichtigt wurden</p>	<p>Die Bedürfnisse der nachhaltigen Generation werden befriedigt, indem Gesundheitliche Auswirkungen reflektiert werden. Durch Aufklärung, wie mit den Folgen umgegangen werden kann, wird die Betroffenheit reduziert. Die Betroffenheit des Klimawandels wird nicht in andere Regionen übertragen, weil die Maßnahme nur in der Region stattfindet. Aufbereitung von bestehenden Informationen führt nicht zu einer Erhöhung der Treibhausgase. Die Maßnahme hat keine negativen Auswirkungen auf unser Ökosystem. Die Maßnahme hat keine negativen Auswirkungen auf sozial verwundbare Gruppen. Findet hohe Akzeptanz in der Bevölkerung, da Gesundheitliche Ratschläge eine hohe Akzeptanz haben.</p>

Maßnahme
Titel:

11
Black out-Prävention in Haushalten

Start (TT.MM.JJ)
Ende (TT.MM.JJ)

01.05.20
30.04.23

Inhaltliche Beschreibung der DURCHFÜHRTEN UMSETZUNG. Was wurde ganz konkret und nachprüfbar bisher in der Maßnahme geleistet.

<p>Da die ländliche KLAR! durch die überwiegende freileitungsversorgte Stromversorgung hinsichtlich Stromunterbrechungen sehr gefährdet ist, hat das Thema Blackout eine hohe regionsspezifische Bedeutung. Ein beispielhaftes Problem stellt die Abwasserentsorgung dar, da das korrespondierende Abwasser zu großen Teilen über Pumpen transportiert wird und es im Blackout-Fall zu einem Übergehen der Kanalisation kommt.</p> <p>Wenn die Stromversorgung in weiten Teilen des Landes ausfällt, spricht man von einem Blackout. Ein längerfristiger Stromausfall kann immer unangenehme Folgen haben und genau darum ist es wichtig, sich auf dieses Szenario vorzubereiten. Doch was passiert, wenn auf einmal das ganze Stiefingtal für mehr als ein paar Stunden ohne Elektrizität auskommen muss?</p> <p>Experten warnen allerdings seit längerem davor, dass in Österreich die Stromversorgung auch einmal für längere Zeit, also mehr als 24 Stunden, ausfallen könnte. Kaum ein Netzbetreiber traut sich heutzutage noch, diese Gefahr zu leugnen.</p> <p>Auch bei den heimischen Zivilschutzverbänden nimmt man derartige Warnungen sehr ernst. Der steirische Verband hat daher im letzten Jahr einen Leitfaden zum Thema Blackout veröffentlicht. Wichtig dabei ist, dass niemanden verängstigt wird, sondern es soll nur aufgezeigt werden, welche Auswirkungen ein länger andauernder Stromausfall mit sich bringt und die Bevölkerung soll dazu motiviert werden, sich mittels Prävention davor zu wappnen.</p> <p>Daher braucht es für einen krisenfesten Haushalt Informationen und Vorsorgemaßnahmen:</p> <p>Vorbereitungstipp (vierzehntägigen Campingurlaub in den eigenen vier Wänden planen)</p> <p>Absprachen in der Familie über das Verhalten in einer Blackout-Situation (z.B. wo trifft man sich, wenn die Telefone nicht funktionieren, wer holt wen ab, wer kümmert sich um die Familienmitglieder, die hilfebedürftig sind (Kinder oder pflegebedürftige Personen), etc.). Welche Personen außerhalb der Familie (Nachbarn, Freunde, etc.) könnten zusammenhelfen bzw. wer in der Umgebung könnte Hilfe benötigen?</p> <p>Lebensmittel- und Getränkevorrat: Man soll sich für einen Getränkevorrat (Mineralwasser, Fruchtsäfte) sowie einen Lebensmittelvorrat für alle Familienmitglieder und für mindestens 14 Tage sorgen. Der Getränkevorrat wird oft unterschätzt; manche Experten raten, 35 Liter pro Person vorrätig zu halten. Auch soll überlegt werden, welche spezielle Nahrung die Familie braucht (Diabetiker, Baby, Haustiere etc.). Entweder man braucht die eingelagerten Lebensmittel regelmäßig auf und kauft dementsprechend regelmäßig nach oder man legt sich einen speziellen Katastrophenschutzvorrat an. Dieser sollte kühl, trocken und vor Ungeziefer geschützt verstaut und im Idealfall jährlich überprüft werden. Der Inhalt der Tiefkühltruhe sollte nicht in erster Linie als Vorrat verwendet werden, da bei einem Stromausfall</p>
--

verderbliche Lebensmittel nicht mehr gekühlt werden können.

Ersatzbeleuchtung: Kerzen, Zünder, Feuerzeug, Taschenlampe mit Ersatzbatterien, Petroleum-Starkleuchte

Ersatzkochgelegenheit: Trockenspirituss oder Brennspirituss, Campingkocher, Fonduekocher

Empfangseinrichtungen: Kurbelradio oder Batterieradio mit Ersatzbatterien, Autoradio

Erste Hilfe – Zivilschutzapotheke: Verbandsmaterial, wichtige und persönlich verschriebene Medikamente etc.

Geld: Bewahren Sie immer etwas Bargeld zuhause auf.

Hygieneartikel: Zahnbürste, Zahnpasta, Seife, Shampoo, Toilettenpapier, Binden oder Tampons, Vollwaschmittel, Müllbeutel, Putzmittel

Notstromversorgung: Notstromaggregate gibt es mit einer Leistung von unter einem Kilowatt bis zu mehreren hundert Kilowatt

Alternative Heizmöglichkeit: Heizgeräte, die mit Petroleum oder Flaschengas betrieben werden, Kachelöfen, Kaminöfen usw.

Es wurde die Bevölkerung somit über die oben genannte Blackout-Prävention informiert. Die laufende Informationsvermittlung sensibilisierte die Bevölkerung.

Es wurden auch Beratungen abgehalten.

An zwei Blackout-Tagen mit allen Stakeholdern kam die Bevölkerung mit den Stakeholdern in Kontakt.

Ziele

Wie ist der Stand der Zielerreichung?

- (1) Laufende Informationsvermittlung für eine Blackout-Prävention wurde gestartet
- (2) Beratungen für eine Blackout-Vorbereitung wurden durchgeführt
- (3) Eine Informationsveranstaltung über Blackout wurde durchgeführt
- (4) Zwei Blackout-Tage für die Bevölkerung mit beteiligten Organisationen und Vereinen wurde organisiert

Meilensteine

Welche Meilensteine wurden abgearbeitet?

- (1) Erster Blackout Tag organisiert: Erfüllt
- (2) Erste Beratungswelle über Blackout durchgeführt: Erfüllt
- (3) Erste Informationsvermittlung über Blackout durchgeführt: Erfüllt

Leistungsindikatoren

Welche Leistungsindikatoren wurden erfüllt?

- (1) 1 Blackout-Tag abgehalten: Erfüllt
- (2) 1 von 3 geplanten Informationswellen über die Blackout Prävention durchgeführt
- (3) 26 von 30 geplanten Beratungen für eine Blackout-Vorbereitung durchgeführt
- (4) 3.000 Personen über Blackout informiert: Erfüllt

Gute Anpassung

Darstellung wie die Kriterien der Guten Anpassung in der Umset-

Die Bedürfnisse der nachhaltigen Generation werden befriedigt, indem Notfallmaßnahmen existieren. Durch Aufklärung, wie mit den Folgen umgegangen werden kann, wird die Betroffenheit reduziert. Die Betroffenheit des Klimawandels wird nicht in andere Regionen übertragen, weil die Maßnahme nur in der

6. Good Practice Beispiel der Umsetzung

Maßnahme: Klimafitte Vorzeige-Sanierung der Volksschule in Pirching am Traubenberg

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: Stiefingtal

Bundesland: Steiermark

Projektkurzbeschreibung: Die „kühle Schule im Grünen“ ist bestens vorbereitet auf die Klimakrise. Innovative Ideen wie eine Freiluftklasse, ein Mini-Amphitheater sowie ein kleiner Sportbereich ermöglichen an heißen Tagen Unterricht im Freien. Der komplett grüne Innenhof wurde nicht nur erhalten, es wurden zusätzliche Bäume gepflanzt. Jede Klasse hat einen direkten Ausgang zu einem überdachten Freibereich mit durchgängigem Sonnenschutz aus Holz. Im Gebäude herrschen dadurch auch ohne Klimaanlage das ganze Jahr über angenehme Temperaturen. Durch den direkten Bezug ins Freie wird die Liebe zur Natur geweckt.

Der Eingangsbereich wurde überdacht und autofrei hergestellt. Die Unterrichtsmittel sind auch in elektronischer Form vorhanden, sodass jederzeit ein Heimunterricht möglich ist.

Im Zuge der Sanierung wurde die gesamte Haustechnik erneuert und die Schule mit einer Fußbodenheizung und modernen Leuchtmitteln ausgestattet. Bei den Baustoffen, hauptsächlich Holz, wurde besonders auf kurze Transportwege geachtet.

Highlights: Die Volksschule in Edelstauden wurde in den Jahren 1960 bis 1961 errichtet. 1994 wurde sie um einen Turnsaal erweitert und eine Eltern-Kind-Gruppe angebaut. Aufgrund der Gemeindefusion mit den Gemeinden Edelstauden und Frannach entstand die Möglichkeit für die neue Gemeinde Pirching am Traubenberg, die bestehende Volksschule in Edelstauden mit der Schule in Frannach zusammenzulegen. Das Gebäude der ehemaligen Volksschule in Frannach wird als Kindergarten nachgenutzt.

Die Schule in Edelstauden wurde im Jahre 2020 generalsaniert. Die Generalsanierung war dringend notwendig, um das Bestandsgebäude an die gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der Barrierefreiheit und des Brandschutzes anzupassen. Besonderer Wert wurde auf klimafreundliches Bauen und Sanieren gelegt. Verwendet wurden fast ausschließlich heimische Materialien, vor allem Holz. Die Beauftragung von heimischen Firmen garantierte möglichst kurze Transportwege. Um Rohstoffe zu sparen, wurde das alte Mauerwerk erhalten und keine zusätzlichen Wärmedämmungen angebracht. Dadurch bleibt das Gebäude diffusionsoffen. Nach Norden wurde das Gebäude geöffnet, der Einfall von Tageslicht erspart an vielen Tagen die Beleuchtung durch elektrischen Strom. Die Beheizung des Gebäudes erfolgt durch Pellets, auf eine Klimaanlage wurde bewusst verzichtet.

Die Klassenräume befinden sich auf der Südseite. Durch einen Balkon sowie einen durchgängigen Sonnenschutz aus Holz bleibt es auch an heißen Tagen angenehm kühl. Jede Klasse hat einen eigenen zugeordneten Freibereich, außerdem gibt es eine Freiluftklasse. Der komplett grüne Innenhof wurde als solcher erhalten, neue Bäume wurden gepflanzt. Ein Baum, welcher trotz der Umbauarbeiten nicht gefällt wurde, beschattet das neue Mini-Amphitheater. Ein kleiner Sportbereich sowie Trinkbrunnen runden die „kühlende Schule im Grünen“ ab.

Bei der Planung wurde versucht, nicht nur die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, sondern vor allem auf die Bedürfnisse der Kinder Rücksicht zu nehmen. Für die Schüler und Pädagogen wurde eine offene Schule errichtet, wobei in allen Geschoßen sogenannte Marktplätze geschaffen wurden, welche für die Pausen und Veranstaltungen genutzt werden können.

Die klimawandelangepasste Generalsanierung der Volksschule Pirching am Traubenberg gewann den Innovationspreis für Baukultur des Steirischen Vulkanlandes in der Kategorie Handwerk & Energie.

Empfehlungen für andere Regionen: Die wichtigsten Punkte für Gemeinde sind die Regionalität, die Schonung von Ressourcen, die Nachhaltigkeit, die Verwendung von eigenen Rohprodukten, wie z. B. Holz sowie die natürliche Beschattung ohne Technik, um damit einen positiven ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen.

Persönliches Statement des/der Modellregions-ManagerIn: Mit der Generalsanierung der Volksschule Pirching /T. ist eine der schönsten und zum Wohlfühlen einladende Schule für Schüler:innen und Lehrer:innen in der Steiermark entstanden.

Ansprechperson: Modellregions-Managerin

Name: Dipl. Ing. (FH) Isabella Kolb-Stögerer

E-Mail: isabella.kolb@reiterer-scherling.at

Tel.: +43 664 25 28 595

Weblink: <https://klarstiefingtal.at/projektgruppen/stiefingtaler-haus>